

Niedergang des Gebäudes

Das Haus gehörte um 1835 dem „Tagelöhner und Handarbeiter“ Johann Gottlob Emmrich. 1849 erwarb es der Weber Friedrich Wilhelm Scheunert, 1868 Johann Christian Scheunert.

Wahrscheinlich im Zusammenhang mit dem Schornsteinneubau 1873 ließ die damalige Hausbesitzerin Concordia Heidrich einen Teil des Erdgeschoss-Fachwerkes auf der Nord- und Ostseite durch Ziegelmauerwerk im Reichsformat ersetzen.

Ab 1878 gehörte das Haus dem Lohnweber A. Engelmann. Damals bewohnten laut Einwohnerverzeichnis vier erwachsene Personen das kleine Gebäude.

Nach mehrfachem Besitzerwechsel und Leerstand befand sich das Gebäude in einem traurigen Zustand.

Familie Wagner vor ihrem renoviertem Kleinod



Wiederentdeckung des Hauses

Rettung kam erst, als Tony Wagner aus Hainichen das heruntergekommene Gebäude entdeckte.

Er hatte das einsturzgefährdete Haus zufällig beim Ausfahren gesehen, fand es perfekt als Heim für sich und seine junge Familie und kaufte es kurzentschlossen. Sein Traum war schon immer, in einem Fachwerkhaus zu wohnen.

Tony Wagner sicherte das Haus vor dem Einsturz, sanierte es denkmalgerecht, restaurierte die bauzeitliche Holzeinschubdecke im Erdgeschoss und rekonstruierte das Fachwerk der Außenwände, wie es um 1788 ausgesehen haben muss.

So wurde das alte Weberhaus zu einem weiteren Schmuckstück der Stadt Hainichen.

Denkmale im Landkreis Mittelsachsen

Das Wohnhaus
An den Stufen 4 in Hainichen



Mit Unterstützung der Stiftung für Kunst und Kultur der Sparkasse Mittelsachsen.

IMPRESSUM

Herausgeber: Landratsamt Mittelsachsen, 2020
Frauensteiner Straße 43, 09599 Freiberg
Text: Thorsten Kühnrich
Quellen: Archiv untere Denkmalschutzbehörde
Druck: Druckerei Willy Gröer GmbH & Co. KG
Kalkstraße 2, 09116 Chemnitz

Nachdruck oder Reproduktion, gleich welcher Art, nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.

www.landkreis-mittelsachsen.de

Ein kleines Weberhaus mit langer Geschichte

Das denkmalgeschützte Wohnhaus An den Stufen 4 steht am nordöstlichen Rand der Altstadt von Hainichen, dort wo schmale Treppenstufen auf den Rahmenberg führen. Das Fachwerkhaus ist laut Eintragung in den Grundbuchakten im Jahre 1788 erbaut worden („Wohnhaus, freistehend“) und zählt zu den wenigen Gebäuden der Stadt, die den letzten großen Stadtbrand am 14. Juli 1832 heil überstanden haben. Es gehört damit zu den ältesten Profanbauten Hainichens.

Die Stadt Hainichen war seit dem 15. Jahrhundert geprägt vom Tuchmacher- und Leineweberhandwerk. Das nahe „Innungshaus der Tuchmacher“ wurde 1784 neu errichtet.

Vom südlichen Neumarkt aus führt der Fußweg „An den Stufen“ auf den Rahmenberg, auf dessen Terrassen die Weber noch Anfang des 20. Jahrhunderts ihre Webrahmen aufstellten. Die Weber-Wohnhäuser am Hang gehören zu den ältesten Gebäuden Hainichens (Nr. 1 von 1756, Nr. 5 von 1738, Nr. 7 von 1748).



Ansichten der Ostseite (links) und Westseite (rechts) im Jahre 2018, vor Beginn der Instandsetzung



Ansichten der Ost- und Nordseite nach Ausbau des Mauerwerks (links) und Rekonstruktion der Fachwerkaußenwände (rechts)

Als ein solches Weberwohnhaus wurde vermutlich um 1788 auch das Haus „An den Stufen 4“ errichtet.

Eine während der Instandsetzungsarbeiten durchgeführte „dendrochronologische Untersuchung“ der Fachwerk-Schwelle der südlichen Außenwand ergab, daß der Fichtenstamm, aus dem die Schwelle gefertigt wurde, im Sommer des Jahres 1775 gefällt wurde. Der Hausbau könnte also schon ab 1776 erfolgt sein.

Bauweise und Bauphasen des Hauses

Das Wohnhaus An den Stufen 4 war ursprünglich ein vollständiges Fachwerkhaus in Stockwerksbauweise mit Holzfachwerk und Strohlehmausfachungen im Erd- und Obergeschoss. Die hölzerne Grundschwelle lag nur auf einem niedrigen Sockel aus Bruchsteinmauerwerk.

Die Fachwerk-Außenwände bestehen aus einem mitteldeutsch-fränkischem Fachwerkgefüge, wie es typisch ist für die Häuser der Region aus dem 18. Jahrhundert.

Es besitzt eine regelmäßige „Riegelfachwerk-Struktur“ aus Ständern, Riegeln und Streben. Eine Besonderheit des Hau-

ses ist der sehr breite Abstand der Ständer von 2,20 bis 3,20 Metern und relativ flach stehende Streben in Erd- und Obergeschoss.

Die Grundrißstruktur des Hauses blieb seit der Erbauungszeit fast vollständig erhalten: Der traufseitige nördliche Eingang mündete in den Flurbereich des Erdgeschosses mit seitlicher Treppe ins Obergeschoss. Östlich des Flures befand sich die große Stube mit noch erhaltener Holzeinschubdecke. Nördlich lag die Küche mit früher offener Herdstelle und Rauchschlot in der Mitte des Hauses (Rußspuren noch erkennbar). Der Rauchschlot wurde laut Bauakten 1873 durch einen gemauerten Ziegelschornstein ersetzt.

Das steile Satteldach (Kehlbalken-Sparrendach mit einfach stehendem Stuhl) besitzt eine Naturschieferdeckung, früher war es vermutlich mit Roggenstroh gedeckt.



Südseite bei Beginn der Instandsetzungsarbeiten